

Deutschlands größte Kommunalmesse wächst dieses Jahr weiter

# Mit Sicherheit die Nummer eins

Am 19. Oktober 2011 ist es wieder soweit: Dann lädt die Kommunale, Deutschlands größte Fachmesse für Kommunalbedarf, für zwei Tage nach Nürnberg ein – und feiert gleichzeitig ihr zwölfjähriges Bestehen. Veranstalter NürnbergMesse und der bayerische Gemeindetag als ideeller Träger freut das – gerade in einem Jahr großer Umbrüche im Veranstaltungssegment der Kommunal-messen in Deutschland

„Die Kommunale hebt sich von den Entwicklungen im einschlägigen Veranstaltungsmarkt positiv ab“, sagt Friedhelm Lenz, Leiter des CCN CongressCenter Nürnberg. „Sie ist der Garant für Zuverlässigkeit und Erfolg. Darauf können Aussteller wie Besucher bauen.“ Erwartet werden rund

dritten Mal von den Nürnberger Feuerwehrinformationstagen. „Auch dieser von Feuerwehrführungs-kräften hoch geschätzte Kongress unterstreicht die Stellung der Kommunale als die Nummer-1-Veranstaltung in Deutschland, wenn es um den Public Sector geht“, sagt Lenz.

Bürgermeister, Geschäftsstellenleiter, leitende Beamte, IT- oder Beschaffungsverantwortliche, Stadt- und Gemeinderäte – sie alle schätzen das kompetente und komplette Produkt- und Dienstleistungsportfolio, mit dem die Aussteller der Kommunale aufwarten. „Unser Ziel war und ist es seit zwölf Jahren, die Themen zu besetzen, mit denen sich die Entscheider in den Kommunen täglich beschäftigen“, sagt Veranstaltungsleiter Thorsten Böhm. Themenschwerpunkte sind IT, Energie, Infrastruktur und Finanzen.

Ob Tourismus, Verkehr oder IT: viele Gemeinden müssen jetzt wieder investieren. Es gilt, die im Krisenjahr 2009 zurückgestellten Aufgaben anzupacken, nicht mehr verschiebbare, unausweichliche Ausgaben stehen an, vor allem bei Sachinvestitionen. „Bei



260 Aussteller präsentierten bei der letzten Kommunale 2009 ihre Produkte.

FOTOS NÜRNBERG MESSE

## INFO Staatszeitung auf der Kommunale

Der Verlag Bayerische Staatszeitung GmbH präsentiert sich auch dieses Mal wieder auf der Kommunale. Besuchen Sie uns in Halle 12.0 am Stand 420. Am Mittwoch, 19. Oktober können Sie sich von 12 bis 13.30 Uhr direkt mit Chefredakteur Ralph Schweinfurth austauschen.

270 Aussteller, über 5000 Fachbesucher sowie zahlreiche hochkarätige Fachleute als Redner beim vom Bayerischen Gemeindetag gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund organisierten Kongresssteil. Begleitet wird die Kommunale bereits zum

wem diese getätigt werden, darauf haben die Anbieter von Produkten und Dienstleistungen selbst einen gehörigen Einfluss – indem sie sich entsprechend ins Bewusstsein der Entscheider bringen. Und dazu bietet ihnen die Kommunale die entscheidende Plattform“, sagt Böhm und weiß

dabei auch die Statistik auf seiner Seite.

Rund 90 Prozent der Besucher hatten ihre Dienstreise zur Kommunale 2009 als positiv beziehungsweise sehr positiv eingeschätzt. „Es ist eine Messebeteiligung, die sich lohnt, weil die Kommunale eine Messe mit Zu-

kunft ist. Die Zeichen stehen durchweg auf Wachstum“, freut sich CCN-Chef Lenz.

Einer der Schwerpunkte der Kommunale sind „Erneuerbare Energien“. Gerade für Kommunen sind sie ein unverzichtbarer Bestandteil der Zukunftsplanung geworden. Dies gilt vor allem für

Biogas und Geothermie, weitere Kernpunkte von Kongress und Messe. Die wichtigste Antwort auf die ökologischen Grenzen des Wachstums sind Einsparung, Effizienzsteigerung und erneuerbare Energien – „und darüber informiert die Kommunale umfangreich“, so Böhm. > B52

## PROGRAMM DER KOMMUNALE 2011

### Mittwoch 19. Oktober

10.30 Uhr: Eröffnung der Messe im Foyer CCN-West durch Uwe Brandl (CSU), Präsident des Bayerischen Gemeindetags und Grußwort von Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD)

12 Uhr: Offizieller Messerundgang mit Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP)

13.30 bis 17 Uhr: Podium I „Chancen durch die Energiewende“ Impulsreferat 1: „Sind die Gemeinden zentrale Player des Energiekonzepts?“ von Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags Impulsreferat 2: „Energiewende aus Sicht der Staatsregierung“ von Gerd von Laffert, bayerisches Wirtschaftsministerium

Impulsreferat 3: „Neue Energiegesetze des Bundes“ von Norbert Portz, Deutscher Städte- und Gemeindebund

Impulsreferat 4: „Regenerative Energien und Planungsrecht der Gemeinden“ von Franz Dirnberger, Bayerischer Gemeindetag

Podiumsdiskussion mit: Erwin Huber (CSU), Bayerischer Staatsminister a. D., Albert Göttle, Bayerisches Umweltministerium, Gerd von Laffert, Bayerisches Wirtschaftsministerium, Thomas Barth, Vorstandsvorsitzender Eon Bayern, Götz-Ulrich Luttenberger, Vorstand

Städtische Überlandwerke Coburg, Gerd Bock, Vorstand Unterfränkische Überlandzentrale, Alexander Eberl, Bürgermeister der Stadt Schwarzenbach a. d. Saale, Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags; Moderation: Jürgen Busse und Stefan Graf, Bayerischer Gemeindetag

14 bis 15 Uhr: Forum I „Entwässerungssatzung 2011 – neu und anspruchsvoll“ mit Juliane Thimet, Bayerischer Gemeindetag

15 bis 16 Uhr: Forum II „Folgen des Feuerwehrbeschäftigungskartells“ mit Barbara Maria Gradl, Bayerischer Gemeindetag, Kerstin Stuber, Bayerischer Gemeindetag und Wilfried Schober, Bayerischer Gemeindetag

19 Uhr: Abendveranstaltung im Saal Brüssel im CCN-Mitte

### Donnerstag 20. Oktober

10 bis 12.30 Uhr: Podium II „Neue Wege der Bürgerbeteiligung“ Impulsreferat 1: „Wirtschaftsstandort Bayern – Großprojekte umsetzen“ von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) Impulsreferat 2: „Stuttgart 21 – eine neue Form der Bürgerbeteiligung?“ von Boris Palmer, Oberbürgermeister der Stadt Tübingen

Impulsreferat 3: „Bürgerbeteiligung modernisieren – Planungsverfahren straffen“ von Jürgen Busse, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Gemeindetags

Podiumsdiskussion mit: Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, Boris Palmer, Oberbürgermeister der Stadt Tübingen, Thomas Olk, Universität Halle/Wittenberg, Gerd Landsberg, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags; Moderation: Barbara Nazarewska, Münchner Merkur

13.30 bis 14.30 Uhr: Forum III „Die Dienstrechtsreform in Bayern – Auswirkungen auf den kommunalen Bereich“ mit Hans-Peter Mayer, Bayerischer Gemeindetag

13.30 bis 14.30 Uhr: Forum IV „Friedhofssatzungen – kurz und knapp“ mit Claudia Drescher und Juliane Thimet, Bayerischer Gemeindetag

14.30 bis 15.30 Uhr: Forum V „Aktuelle Entwicklung bei den Kommunalfinanzien“ mit Johann Keller, Bayerischer Gemeindetag

17 Uhr: Ende der KOMMUNALE

Die Ausstellung ist am Mittwoch von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

## Feuerwehrtage findet zum dritten Mal statt

# Praktische Übungen

Zum dritten Mal findet parallel zur Kommunale ein Feuerwehrtage statt. Hochkarätige Referenten aus Bayern und anderen Bundesländern diskutieren aktuelle Themen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr – an der neben den Feuerwehren auch das Technische Hilfswerk und die Hilfsorganisationen beteiligt sind. Die Vorträge und Podiumsdiskussionen werden ergänzt durch praktische Übungen auf dem Messegelände.



Die Berufsfeuerwehr Nürnberg demonstriert die Rettungsschere.

Erwartet werden etwa 500 Führungskräfte der Feuerwehren und Hilfsorganisationen aus ganz Deutschland. Der Feuerwehrtage wird veranstaltet von der NürnbergMesse und unter Federführung der Nürnberger Berufsfeuerwehr, zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren, Landesgruppe Bayern, dem Bezirksfeuerwehverband Mittelfranken sowie dem Werkfeuerwehverband Bayern. > B52

**AKDB**  
Innovativ. Kraftvoll. Partnerschaftlich.

Hilft  
Leit  
Öffne  
und

40

JAHRE

Innovativ. Kraftvoll. Partnerschaftlich.  
Erfahrung

Mehrbahnstraße

Ihr modernes Meldewesen mit OK.EWO

OK.EWO ist eine wegweisende Lösung für Ihr Einwohnermeldewesen. Lösen Sie so die wachsenden Aufgaben in Ihrem Einwohnermeldeamt. OK.EWO vereinfacht die Abläufe rund um Wahlen, Statistiken, Auswertungen und gesetzliche Datenübermittlung.

Ihre Arbeit wird schneller, Wege und Wartezeiten für den Bürger werden kürzer.

Sprechen Sie mit uns und unseren Partnern.

OK

BÜRGERSERVICE

Software, die dem Menschen dient!

www.akdb.de

Besuchen Sie uns in Nürnberg und informieren Sie sich über die neuesten Software-Lösungen für den gesamten kommunalen Bereich!

19. - 20.10.2011 Halle 12, Stand 323

KOMMUNALE

Neues Leuchtenkompetenzzentrum in Königsbrunn bei Augsburg zeigt Einsatzmöglichkeiten der LED-Technologie in der Straßenbeleuchtung

## Den Schwaben ging ein Licht auf

Wegen ihrer hohen Energieeffizienz und der punktgenauen Lichtsteuerung steht der Einsatz von LED-Technik in der kommunalen Straßenbeleuchtung weit oben auf der Agenda von Städten und Gemeinden. Doch die schnellen Entwicklungen im jungen Markt für LED-Straßenbeleuchtung machen es für Kommunen schwierig, sich einen Überblick über Hersteller und Modelle zu verschaffen. Der Bedarf an fachkundiger Beratung ist groß.

Aus diesen Gründen haben die Lechwerke (LEW) in Königsbrunn bei Augsburg ein neues LED-Leuchtenkompetenzzentrum eingerichtet: In dem 13 000 Quadratmeter großen Leuchtenpark sind mehr als vierzig verschiedene aktuelle Modelle von LED-Leuchten auf Masten von 4,5 bis 7,5 Metern Höhe installiert. Über eine Lichtsteueranlage lassen sie sich einzeln oder in Gruppen schalten und individuell dimmen. Fachleute und Entscheidungsträger der Kommunalverwaltungen können so die aktuellen LED-Systeme aller namhaften Hersteller in verschiedensten Einsatzszenarien live erleben. In einem eigenen Schulungsraum stellen die Straßenbeleuchtungs-Experten der Lechwerke die Grundlagen der Technik sowie die Unterschiede und Möglichkeiten der einzelnen Lösungen vor.

Seit der Eröffnung des LED-Leuchtenkompetenzzentrums Mitte Mai 2011 haben bereits rund 250 Besucher an einem der angebotenen Informationsabende teilgenommen. „Bürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte sowie Bauamtsleiter, aber auch Mitarbeiter von Architektur- und Planungsbüros oder Industrieunternehmen haben die Möglichkeit genutzt, sich grundlegend über die aktuell verfügbare Produktpalette an Beleuchtungslösungen für Straßen und Plätze zu informieren“, berichtet Christian Mayr, Leiter des LEW-Leuchtenkompetenzzentrums.

### Eine Frage der Wirtschaftlichkeit

Eine der zentralen Fragestellungen für die Entscheider ist dabei die Wirtschaftlichkeit der Umstellung auf die LED-Technik. Mit dem Austausch älterer Straßenlaternen ist zwar eine Energieeinsparung von 60 bis 70 Prozent erreichbar. Demgegenüber stehen allerdings höhere An-

schaffungskosten. „Deshalb haben wir eine eigene Software entwickelt: unseren Preisrechner. Mit ihm können wir individuell herausfinden, ob und in welchem Umfang sich der Einsatz der LED-Technik lohnt“, erklärt Mayr. Werden zum Beispiel die auf vielen Straßen noch betriebenen Quecksilberdampflampen durch gleichwertige LED-Leuchten ersetzt, liegt die Amortisationszeit bei etwa sieben bis zehn Jahren. Für die verbleibende Lebensdauer der LED-Straßenleuchten von in der Regel deutlich mehr als zwölf Jahren können die Kommunen somit die eingesparten Energiekosten in vollem Umfang als Plus verbuchen.

### Geringerer Stromverbrauch und längere Lebensdauer

Der niedrigere Stromverbrauch der LED-Leuchten hat auch positive Effekte auf den Klimaschutz: Deutschlandweit könnten Kommunen bei einem Umstieg auf LED-Technik ihren Stromverbrauch um mindestens 2,7 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr senken und so rund 1,6 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen. Geringerer Stromverbrauch und längere Lebensdauer sind aber nicht die einzigen Pluspunkte der LED-Technik: Ebenso entscheidend können der geringere Wartungsaufwand oder die Aussichten auf eine bessere Ausleuchtung von Straßen und Plätzen sein.

In ganz Süddeutschland ist das Angebot des LED-Leuchtenkompetenzzentrums in dieser Form übrigens bisher einzigartig. Entsprechend groß ist das Interesse bei den Entscheidern in den Kommunen. „Für die kommenden Monate sind bereits zwei bis drei Informationsabende pro Woche reserviert“, berichtet Mayr. > BSZ

Interessenten können sich unter [www.lew-leuchtenpark.de](http://www.lew-leuchtenpark.de) zu einem Informationsabend anmelden.



Wie gut LED-Straßenbeleuchtungen funktionieren, kann man ab sofort in Königsbrunn im LED-Leuchtenkompetenzzentrum bestaunen. Zur Eröffnung des neuen Zentrums kamen (von links): Barbara Jaser, 2. Bürgermeisterin der Stadt Königsbrunn, Christian Mayr, Leiter des LED-Leuchtenkompetenzzentrums, LEW-Vorstandsmitglied Paul Waning und Bayerns Umweltschützerin Melanie Huml (CSU). FOTOS LEW

AirClean®. Natürlich dauerhaft aktiv!

**FCN**  
BETONELEMENTE

Dicke Luft? Pustblume!

AirClean®  
Leichte

AirClean® hält Ihre Stickstoffdioxid-Werte (NO<sub>2</sub>) in Grenzen  
AirClean® baut organische Moleküle ab  
AirClean® funktioniert auf Dauer verlässlich

Dicke Luft in Städten und Kommunen? Das muss nicht sein. Mit AirClean gibt es endlich Pflastersteine, die der Gesundheit der Bürger dienen und helfen, Grenzwerte einzuhalten.

Wollen Sie mehr erfahren? Umfangreiche Studien belegen die Wirksamkeit: AirClean. Dauerhaft natürlich aktiv. Am besten noch heute Prospektmaterial anfordern.

Besuchen Sie uns auf der Kommune 2011 vom 19. bis 20.10.2011 in Nürnberg in Halle 12, Stand 640 **Kommune 2011**

F.C. Nüdling Betonlemente GmbH + Co. KG • Ruprechtstr. 24 • 36037 Fulda • Tel. 06 61 83 87 0  
Fax 06 61 83 87- 274 • E-Mail: [airclean@nuedling.de](mailto:airclean@nuedling.de) • [www.nuedling.de](http://www.nuedling.de)

Ein Zeichen für rentablen Klimaschutz!

... mit Wohlgefühlwärme der umweltfreundlichen Pellet- und Hackgutheizung (130-300 kW)

**KWB Powerfire**

**WIRTSCHAFTLICH**  
Effizient durch neueste Technik

**RENTABEL**  
Schnelle Amortisation

**FLEXIBEL**  
Pellet- oder Hackgutbetrieb

**KOMFORTABEL**  
Wartungsarm und einfache Bedienung

Der Spezialist in Ihrer Region:  
**BIEDA**  
SANITÄR + HEIZUNG

Leibnizdammweg 74 • 92234 Ansbang  
Tel.: 09421 / 7830-47 • Fax 09421 / 7830-48  
eMail: [info@bieda-ansbang.de](mailto:info@bieda-ansbang.de) • [www.bieda-ansbang.de](http://www.bieda-ansbang.de)

Besuchen Sie uns auf der  
**Kommune 2011**  
Halle 12 Stand 311d  
[www.kwbheizung.de](http://www.kwbheizung.de)

> Mediadaten anfordern:

Tel. 089-29 01 42-50  
Fax 089-29 01 42-70  
[anzeigen@bsz.de](mailto:anzeigen@bsz.de)

BSZ Bayerische Staatszeitung  
und Bayerischer Staatsanzeiger

Kommunen sollten KWK-Investitionen gründlich prüfen

## Vorsicht vor dubiosen Finanzierungsangeboten

Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist eine wegweisende Technologie, die zur Zeit eine starke Nachfrage auf dem Markt erlebt. Grundsätzlich ist das eine gute Idee: Geld in hocheffiziente Stromerzeugungsanlagen wie Blockheizkraftwerke (BHKW) zu investieren und neben dem finanziellen Ertrag noch dazu beizutragen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu vermindern. Der Markt der ebenso bewährten wie zukunftsweisenden KWK wächst.

Doch auf diesem Markt ist zurzeit Vorsicht vor falschen Versprechungen unseriöser Finanzierungs-Anbieter (siehe zum Beispiel das laufende Gerichtsverfahren gegen GFE in Nürnberg) geboten. Hier wird mit unrealistischen Renditeerwartungen geworben. Zuweilen werden Finanzierungsmodelle vorgestellt, bei denen Gesamtwirkungsgrade eines BHKW angeblich über 120 Prozent liegen – technisch ebenso unmöglich wie ein Perpetuum mobile. Die Rede ist bei diesen in Frage stehenden Angeboten von Pflanzenöl-Blockheizkraftwer-

ken. Gelockt werden die Kunden mit hohen Renditen und der staatlichen Garantie von 20 Jahren Einspeisevergütung für den vom BHKW erzeugten Strom.

Nicht zu verwechseln ist dieses falsche Versprechen mit technisch wünschenswerten Kombination einer KWK-Anlage mit der Brennwert-Technik. Hier werden tatsächlich Gesamtwirkungsgrade bis 110 Prozent erreicht.

### Infos für Kommunen

Kommunale Investoren können beim Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung e.V. (B.KWK) Angebote auf grundsätzliche Plausibilität prüfen lassen. Ein Online-Anbieterforum verzeichnet zudem seriöse Berater und Dienstleister: [www.bkwk.de/bkwk/anbieterforum/anbietersuche/](http://www.bkwk.de/bkwk/anbieterforum/anbietersuche/). Die Informationsplattform BHKW-Infozentrum ([www.bhkwi-infozentrum.de](http://www.bhkwi-infozentrum.de)) bietet eine eigene Internetseite für Investoren: [www.bhkwi-investment.de](http://www.bhkwi-investment.de) > BSZ

Rödl & Partner berät Zweckverband bei Realisierung

## Deponie-Solaranlage in Schwandorf am Netz

In Schwandorf in der Oberpfalz ist die auf der dortigen Mülldeponie errichtete Solaranlage ans Netz gegangen. Die Photovoltaikanlage wurde von der Ostbayerischen Verwertungs- und Energieerzeugungsgesellschaft mbH (OVEG), einer Tochtergesellschaft des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf (ZMS), auf der Deponie „Mathiasgrube“ errichtet. Seit dem 1. September 2011 wird der Strom in das öffentliche Netz eingespeist. Das Solarfeld wird Energie für zirka 500 Haushalte erzeugen. Der immissionfrei gewonnene Strom spart jährlich 1300 Tonnen klimaschädliches CO<sub>2</sub>, das bei der konventionellen Stromerzeugung anfallen würde. Das erklärte Ziel einer ökologischen Nachnutzung der Deponiefläche wurde somit erreicht.

Mit einer Spitzenleistung von mehr als 1,7 Megawatt Peak zählt die PV-Anlage zu den größeren auf einer Deponie in Deutschland realisierten Projekten. Aufgrund der besonderen geotechnischen Gegebenheiten war es nicht möglich, die Fundamente einzurammen. Stattdessen mussten Betonstreifenfundamente verwendet werden.

Die gesamte Entwicklung des Projekts wurde von der Nürnberger Beratungs- und Prüfungsgesellschaft Rödl & Partner rechtlich, technisch und wirtschaftlich vollumfänglich begleitet. So wurden – im Anschluss an eine erste Wirtschaftlichkeitsabschätzung sowie die Prüfung der Vergütungsfähigkeit nach dem Erneuerbare-

Energien-Gesetz (EEG) – die gesamten Unterlagen, inklusive vertraglicher Bestimmungen (Generalunternehmervertrag) und technischer Leistungsbeschreibung zur Ausschreibung der Anlage erstellt. Zudem wurde die Auftraggeberin bei den Verhandlungen mit der Netzbetreiberin erfolgreich unterstützt.

„Rödl & Partner konnte uns in allen rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Fragestellungen bezüglich der Investition in eine PV-Anlage umfassend interdisziplinär beraten. Es ist für uns von großem Vorteil, weil alle Bereiche ineinandergreifen. Dies spart Zeit und Kosten“, erklärt Wolfgang Gotthardt, technischer Leiter des Zweckverbandes Müllverwertung Schwandorf.

Erklärtes Ziel war es, die wirtschaftlich und technisch sinnvollste Photovoltaikanlage auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück rechtssicher zu realisieren. Nach diesen Kriterien wurden alle Angebote für die Umsetzung analysiert und bewertet. Auch während der Bauphase wurde die Errichtung der PV-Anlage begleitet, so dass diese für die nächsten 20 Jahre stabil Strom in das öffentliche Netz einspeisen kann.

Rödl & Partner berät die öffentliche Hand, insbesondere Stadtwerke bei Investitionen in allen Technologien der Erneuerbaren Energien. Im Bereich der Photovoltaik wurden zahlreiche Anlagen, insbesondere auf Deponiestandorten, realisiert. > B52

Erste Bilanz zum Bürgerservice-Portal in Ingolstadt

## Hohe Nachfrage

Anfang Juni startete die Stadt Ingolstadt ihr Bürgerservice-Portal (*Staatszeitung* berichtete). In Zusammenarbeit mit der AKDB werden im Rahmen eines bayernweiten Pilotprojekts zunächst zehn Verwaltungsvorgänge angeboten, die die Bürger online von zuhause aus erledigen können. Dies stößt offenbar auf reges Interesse, denn bei den angebotenen Vorgängen wird bereits rund ein Drittel der Anträge über dieses Portal abgewickelt. Auch die Funktionen des neuen Personalausweises werden erkannt – immer mehr Bürger lassen bei der Antragstellung die für Online-Dienste notwendige eID-Option freischalten. Mit einer Quote von über 65 Prozent liegt man deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

### Angebot muss ausgebaut werden

Innerhalb eines Monats werden im Bürgeramt der Stadt Ingolstadt rund 5000 Vorgänge bearbeitet, mit einer Onlinequote von immerhin bereits 5 Prozent im Segment des Bürgerservice-Portals. Besonders angenommen werden die online angebotenen Verwaltungsvorgänge der Anträge auf Anmeldung, Ummeldung oder die Anforderung einer Meldebestätigung mit je einem Drittel aller eingehenden Onlineanträge. Für Helmut Chase, den für den Bürgerservice zuständigen Referenten der Stadtverwaltung, ein deutliches Zeichen, dass das Angebot kontinuierlich ausgebaut werden muss. „Wir wollen im Rahmen des Pilotprojekts die Zahl der angebotenen Verwaltungsvorgänge Stück für Stück erhöhen, die gute Nachfrage zeigt das Interesse der Bürger an dieser Verwaltungsvereinfachung“.

Auch die AKDB zeigt sich erfreut über den erfolgreichen Start ihres Portals. Der Vorstandsvorsitzende Alexander Schroth dazu: „Nach der gelungenen Einführung in Ingolstadt wird der Pilotbetrieb



In Ingolstadt startete Anfang Juni das Bürgerservice-Portal in Zusammenarbeit mit der AKDB (v.l.): Rainer Bauer, Leiter der CIO-Stabsstelle des Freistaats Bayern, Staatssekretär Franz Josef Pschierer, der Rechtsreferent der Stadt Ingolstadt Helmut Chase und Alexander Schroth von der AKDB. FOTO AKDB

un kontinuierlich auf weitere Kommunen erweitert. Schon zum Ende des Jahres können wir dann allen Verwaltungen unsere Lösung als echte Arbeitserleichterung anbieten.“ Allerdings bleiben, ergänzt Helmut Chase, eine ganze Reihe von Vorgängen zu nächst außen vor, denn der Gesetzgeber sieht hier noch entweder persönliches Erscheinen im Amt oder die Schriftformerfordernisse vor, was eine vereinfachte Bearbeitung im Online-Verfahren derzeit noch nicht möglich macht. Hierzu hofft Chase auf entsprechende Änderungen der Bundesgesetzte.

Ein Großteil der aktuell angebotenen Vorgänge im Bürgerservice-Portal ist zwar auch ohne den neuen Personalausweis nutzbar, doch auch dieser wird rege-

nachgefragt. Fast 10 000 Stück wurden in Ingolstadt seit der Einführung im November 2010 beantragt. Um grundsätzlich die Online-Identifikation nutzen zu können, muss die sogenannte eID-Option freigeschaltet werden. Immer mehr Bürger, so die Erfahrung in Ingolstadt, nehmen dies in Anspruch, über 65 Prozent sind es bereits. Damit ist man einer der Spitzenreiter, denn im Bundesdurchschnitt wird eine Freischaltquote von gerade einmal 40 Prozent angenommen. Zwar ist die Zahl der Bürger, die den neuen Personalausweis auch tatsächlich für eine Online-Identifikation gegenüber der Stadt Ingolstadt nutzen, noch überschaubar. Doch das, so Chase, sei zu erwarten gewesen. „Nachdem wir mit als erste in Deutschland über-

haupt eine konkrete Nutzung für den neuen Ausweis anbieten, muss man den Bürgern Zeit geben, sich mit den neuen Möglichkeiten vertraut zu machen.“ Je mehr Angebote es bundesweit gebe, um so mehr mache es für den Einzelnen Sinn, sich mit der neuen Technologie zu beschäftigen und die Vorteile zu entdecken. „Auch das Online-Banking hat etliche Jahre gebraucht, sich großflächig durchzusetzen“.

Das Bürgerservice-Portal der Stadt Ingolstadt ist unter [www.ingolstadt.de/portal](http://www.ingolstadt.de/portal) zu erreichen. Für die Nutzung des neuen Personalausweises ist ein zertifiziertes Kartenlesegerät nötig (RFID-Leser). Zur Einführung des neuen Angebots sind diese Lesegeräte im Bürgeramt im Neuen Rathaus für 16,50 Euro erhältlich. > B52

## RÜCKBLICK

### Kommunale 2009

Die Kommunale 2009, der Marktplatz für Städte und Gemeinden, wurde von 5142 Fachbesuchern (2007 waren es 4903) angesteuert. 260 Aussteller (2007 waren es 231) präsentierten sich auf einer Ausstellungsfläche von 12 700 Quadratmetern. 94 Prozent der Besucher ka-

men aus Bayern und Baden-Württemberg, 5 Prozent aus dem Norden und Westen Deutschlands und ein Prozent aus dem Osten. 92 Prozent der Aussteller konnten während der Messe ihre wichtigsten Zielgruppen erreichen. 77 Prozent der Aussteller konnten neue Geschäftsverbindungen knüpfen.

Roundtable mit IT-Meinungsführern und Netzwerk für die Praktiker vor Ort

## Premiere für die IT-Fachkonferenz

Die Kommunale legt weiter zu: Mit der IT-Fachkonferenz, die 2011 ihre Premiere feiert, baut Deutschlands größte Fachmesse für den Kommunalbedarf auch im Bereich der digitalen Informations- und Kommunikationstechniken ihren Anspruch als die führende Veranstaltung der Branche aus.

Um gezielt auf die aktuellen Themen eingehen zu können, hatte die Kommunale zusammen mit einer Fachzeitschrift im Vorfeld zu einem Roundtable eingeladen, an dem sich CIO, IT-Leiter und E-Government-Verantwortliche aus Kommunen und Landkreisen ausgetauscht haben. Das Ergebnis: Es gibt noch viel zu tun – und die IT-Fachkonferenz zur Kommunale kommt zum richtigen Zeitpunkt, auf der richtigen Messe, für die richtige Zielgruppe.

Dem Einsatz der IT in Gemeinden widmet sich die Kommunale seit Jahren, etwa mit dem IT-Fachforum. Nun setzen die Nürnberger Messemacher mit der IT-Fachkonferenz noch eins drauf: Unter der Leitung des erfahrenen IT-Medien-Spezialisten Eduard Heilmayr (langjähriger Chefredakteur von Markt & Technik, Gründer des AWI-Verlages, ehemaliger Leiter Heise Events) ist sie die neutrale Plattform zur Wissensvermittlung und zum Austausch über aktuelle und künftige Einsatzgebiete und Problemstellungen in der kommunalen IT.

Welche diese sind, brachte nicht zuletzt das eintägige Roundtable-Gespräch mit verantwortlichen Praktikern in Gemeinden und

Landkreisen zutage. Und dass die Themen im Grunde überall dieselben sind. Eduard Heilmayr: „Die IT-Fachkonferenz stärkt das Wir-



FOTO BILDERBOX

Damit die IT nicht zum Dauergrübeln wird, soll der IT-Roundtable auf der Kommunale Wissen vermitteln und Probleme diskutieren.

Gefühl! des Fachbereichs und zeigt, dass die Arbeit an und mit den digitalen Informations- und Kommunikationstechniken zugleich Arbeit an der erfolgreichen Zukunft der Kommunen ist.“

Einladungen sind alle E-Government-Verantwortlichen, IT-Leiter und CIO. „Die IT-Fachkonferenz ist ein Netzwerk-Forum für alle diejenigen, die sich mit digitalen Informations- und Kommunikationstechniken in ihren Gemein-

den befassen“, erläutert Veranstaltungsleiter Thorsten Böhm. Und so ist die Konferenz ganz auf deren Bedürfnisse zugeschnitten, auf die Erfordernisse des Alltags. Praxisnahe Themen stehen im Fokus, von Cloud Computing und DMS-Systemen über Green IT und Standardisierung der kommunalen IT, bis hin zu den grundsätzlichen Anforderungen an die IT in Kommunen. Mögliche Themen sind etwa: „Vom Getriebenen zum Antreiber – Die zukünftige Rolle der kommunalen IT“ oder „Es geht auch anders – Wege zur alternativen IT-Entwicklung und Beschaffung“.

In zwei Vortragssträngen, aufgeteilt in strategische Themen für Entscheider und technikverliebte Vorträge für Spezialisten, vermittelt die IT-Fachkonferenz alternativen, neutrales Wissen und zeigt kommunale Einsatzbeispiele auf. Böhm: „Eine ideale Möglichkeit für Austausch und Diskussionen.“

Die IT-Fachkonferenz findet im direkt an die Fachmesse angebundenes Kongresszentrum statt. Im Messebereich präsentieren sich ebenfalls Aussteller aus der IT-Branche, ganz dem Charakter der Veranstaltung entsprechend, die seit jeder Kongress und Messe in einem ist und so schnell und effektiv Informationen, Austausch und Wissensvermittlung bietet. Aussteller dazu können sich noch anmelden. > B52

Interessierte Teilnehmer können sich unter [www.kommunale.de/fachkonferenz](http://www.kommunale.de/fachkonferenz) über das aktuelle Programm informieren und sich dort auch registrieren.

**LEW**  
Lechwerke

**ENERGIE. EFFIZIENT. LEW.**

„Ich freu' mich über jeden Straßenbeleuchtungs-Auftrag für die Lechwerke, weil ich gern draußen arbeite. Wenn wir so moderne, sparsame LED-Leuchten montieren dürfen, tun wir der Kommune und der Natur was Gutes.“

*Werner Klimek, Netzmonteur beim LEW Netzservice*

**VORWEG GEHEN** [www.lew.de](http://www.lew.de)

Der Tiergarten setzt nicht nur bei der Wärmeversorgung des „Blauen Salons“ und dessen Meeresbewohnern auf innovative Heiztechnik

# Nürnberg heizt Delfinen mit Biomasse ein

Mit dem Beitritt zum „Covenant of Mayors“ setzte die Stadt Nürnberg im Jahr 2009 ein deutliches Zeichen pro Klimaschutz. In diesem Konvent verpflichteten sich Unterzeichnende, das von der Europäischen Union vorgegebene Ziel zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionswerte um 20 Prozent bis zum Jahr 2020 zu übertreffen. Aus dem städtischen Energiebericht 2010 geht hervor, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sogar um 40 Prozent reduziert werden soll und der Anteil von Energie aus regenerativen Rohstoffen die 20 Prozent Marke übersteigen wird.

Der Nürnberger Tiergarten ist hierfür ein Paradebeispiel. Zusammen mit dem Kommunalen Energiemanagement (KEM) und dem Fachbereich Heizung/Lüftung/Klima des Nürnberger Hochbauamtes startete 2009 das „Projekt Heizen mit Biomasse“. Die Veröffentlichung einer Diplomarbeit über das Wärmeversorgungs- und Optimierungskonzept galt als Grundstein der Modernisierungsmaßnahmen des Betriebs. Hierzu zählen die tiergarteneigenen Werkstätten, Arbeits- und Sozialräume, Lagergebäude und das Delphinarium 2.

Dieses technisch-logistische Zentrum des Tiergartens verfügte über eine veraltete Gas-Heizanlage. Enorme Kosten für die Wärmeversorgung und eine unnötige Belastung der Umwelt aufgrund hoher Emissionswerte waren die Konsequenzen. Die notwendige Energieleistung von 1254 MWh/Jahr schlug mit, die Stadtkasse belastenden, 73 000 Euro zu Buche. Ebenfalls die marode Heizversor-



Tiergartendirektor Dag Encke (links) und Heiner Kastens von der N-Ergie freuen sich über den kosten- und umweltschonenden Brennstoff. FOTO FENGLER

gung im benachbarten Nilferdhaus musste ersetzt werden. Sie erhöhte die Kostenrechnung um weitere 20 000 Euro per anno. Das KEM kam zu dem folgerichtigen Schluss, die in die Jahre gekommenen Gasheizanlagen durch eine moderne sowie umweltschonende Holzhackschnittzanlage

zu ersetzen, welche beide Heizaufgaben bewältigen kann.

Gemäß der Projektinfo 53/2010 der KEM beliefen sich die Kosten der Umbaumaßnahme auf 236 000 Euro. Seither meistert ein Hackschnittkessel die verantwortungsvolle Aufgabe der Wärmeversorgung für Flipper & Co. Wah-

rend sich die Kosten für Gas in den letzten 15 Jahren verdoppelt haben, weisen die Preise für Holz einen stabilen Verlauf vor. Folglich wird sich diese Investition bereits binnen 10 Jahren aufgrund Kostensparungen amortisiert haben. Des Weiteren stellte die N-Ergie AG im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Minde-

rungsprogramms einen Förderzuschuss von 79 000 Euro für diese innovative Lösung zur Verfügung.

Da die natürlichen Vorkommen an Erdöl und Erdgas schwinden, werden die Preise auf hohem Niveau bleiben. Die Effizienz dieser Brennstoffe wird auch durch modernste Technik nicht zu verbes-

sert sein. Die Wirtschaftlichkeit einer mit Holz betriebenen Wärmeversorgung ergibt sich aus den Tatsachen, dass Holz als organischer Rohstoff regenerativ und nachhaltig ist. Neben diesen Argumenten sind die kurzen, regionalen Lieferwege für die Weiterverarbeitung von Roh- zu Brennstoff kostensparend und garantieren die Preisstabilität von Holz.

Auf kommunaler Ebene sprechen noch weitere Punkte für ein Umdenken. Dem vorgelebten Beispiel und den Vorzügen einer Biomasseheizung werden private Haushalte und Industrie folgen. Durch die Nachfragesteigerung an umweltfreundlichen Heizsystemlösungen können Arbeitsplätze gesichert und neu geschaffen werden. Holzverarbeitende Betriebe können einen neuen Markt erschließen, wodurch nachhaltig die günstige Versorgung mit natürlichem Brennstoff garantiert ist. Durch expandierende Umsätze der Firmen wird der regionale Wirtschaftsstandort noch interessanter. Dem zufolge erhöhen sich die kommunalen Einnahmen über die Gewerbesteuer. Kosteneinsparungen können durch das Unterzeichnen von Rahmenverträgen mit Zulieferern geschaffen werden. Der Begriff der Nachhaltigkeit verlangt, nicht nur durch die Regelungen im Bundeswaldgesetz (BwaldG), dass mehr Holz nachwachsen muss, wie verbraucht wird. Hiervon profitieren nicht nur der Wald und dessen Bewohner. Auch das regionale Image wird gefördert. Denn ein Bekenntnis für eine bessere Umwelt muss nicht bis 2022 warten. > BSZ

Versicherungskammer Bayern bietet kommunalen Kunden spezielle Leistungen

## Maßgeschneiderte Lösungen

Die Versicherungskammer Bayern präsentiert auf der Kommunale 2011 mit einem eigenen Stand ihr breites Leistungsspektrum für kommunale Kunden. Sie bietet individuelle und zuverlässige Versicherungslösungen- und das mit dem breiten Know-how eines Beratungsdienstes, der sich seit mehr als 45 Jahre um die Kunden kümmert.

Besondere Schwerpunkte setzt die Versicherungskammer Bayern auf der Kommunale 2011 bei der kommunalen Haftpflichtversicherung und der psychologischen Akutintervention. Der Haftpflichtversicherungsschutz ist flexibel. Kommen gesetzliche Änderungen auf die Kommunen zu, werden diese in den bestehenden Vertrag integriert. Das Umweltschadengesetz zum Beispiel setzt die EU-Umwelthaftungsrichtlinie um und verpflichtet Kommunen, Umweltschäden zu vermeiden oder für die Kosten einer Sanierung aufzukommen. Genauso sind im Rahmen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes Schadenersatz- oder Entschädigungsansprüche denkbar, die in den Versicherungsschutz der kommunalen Haftpflichtversicherung einbezogen sind.

Die psychologische Akutintervention gibt Sicherheit, wenn beispielsweise ein kommunaler Mitarbeiter einen schweren Arbeitsunfall oder ein Angestellter einer Sparkasse zum Opfer eines Überfalls wird. Solche Extremereignisse führen oft dazu, dass Betroffene oder Arbeitskollegen das Vertrauen in ihre Sicherheit und ihre Handlungsfähigkeit verlieren. Schlafstörungen, Angst, Erschöpfung und Depression können die



Die Versicherungskammer Bayern hat viele Produkte für Städte und Gemeinden. FOTO VKB

Folgen sein. In der entscheidenden Phase nach dem Schock kommt es darauf an, rasch eine Traumatisierung entgegenzuwirken. Die Versicherungskammer Bayern bietet deshalb ihren Sparkassen- und kommunalen Kunden exklusiv die psychologische Akutintervention durch ausgebildete Trauma-Experten an.

Neben den zahlreichen Versicherungsprodukten wie kommunale Haftpflicht-, Kfz- oder Elektronikversicherung bietet die Versicherungskammer Bayern weitere Versicherungslösungen an, die auf die speziellen Bedürfnisse der Kommunen selbst und ihrer Angestellten zugeschnitten sind.

Mit der betrieblichen Altersversorgung (bAV) durch Entgeltumwandlung können die Beschäftigten im kommunalen öffentlichen Dienst eine zusätzliche Altersversorgung mit höchster staatlicher

Förderung aufbauen. Die Versicherungskammer Bayern ist im Tarifvertrag als exklusiver Anbieter festgelegt, neben der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden. Zur optimalen Umsetzung der Entgeltumwandlung bietet die Versicherungskammer Bayern das Rahmenabkommen für den kommunalen öffentlichen Dienst in Bayern an. Dem Arbeitnehmer werden hierbei – unabhängig von der Größe der Kommune – Sonderkonditionen gewährt. Durch die im Rahmenabkommen berücksichtigten Durchführungsweg kann er die staatliche Förderung voll ausschöpfen. Die Vorteile für den Arbeitgeber: Entgeltumwandlung senkt nicht nur Lohnnebenkosten; das Rahmenabkommen ermöglicht zudem die Entgeltumwandlung kostengünstig und effizient umzusetzen. > BSZ

## KOMMUNALE UNTERNEHMEN SETZEN AUF BREITBAND

### Neue Publikation

Für die Attraktivität von Städten und Gemeinden seien moderne Kommunikationsnetze mittlerweile ebenso wichtig wie die Verkehrsinfrastruktur oder die Versorgung mit Strom, Gas, Fernwärme und Was-

ser, erklärte der Hauptgeschäftsführer des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU), Hans-Joachim Reck. Eine neue Publikation, die sechste Ausgabe des *finanzreports* des Finanz- und Wirtschaftsrats beim VKU, befasst sich mit

dem Breitbandausbau durch kommunale Unternehmen. In der Publikation bewerten Finanzinstitute die wirtschaftlichen Chancen und Risiken, die mit dem Breitbandnetzausbau und dessen Betrieb verbunden sind.

www.lfa.de

**BESUCHEN SIE UNS!**  
Wir sind in Halle 12, Standnummer 431

60 Jahre LfA

**Auch für energiesparende Sanierungen**

**Infrakredit Kommunal**  
Wasserversorgung | Abwasserentsorgung | Verkehrsinfrastruktur | Touristische Infrastruktur | Energieeinsparung

**Der Infrakredit Kommunal der LfA Förderbank Bayern – beste Konditionen für Kommunen**

Die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Bayern zu stärken und zu fördern, ist unser Ziel. Daher bieten wir für Kommunen, kommunale Eigenbetriebe und Zweckverbände den Infrakredit Kommunal an – in Kooperation mit der KfW Bankengruppe. Wir finanzieren kommunale Investitionen mit stark zinsverbilligten Krediten. Besuchen Sie uns im Internet unter [www.lfa.de](http://www.lfa.de) oder rufen Sie unsere Spezialisten an unter 089/2124-2262\*. Gerne geben wir Ihnen detaillierte Auskünfte.

**LfA FÖRDERBANK BAYERN**  
Damit machbar wird, was denkbar ist.

\* (3,90/Mio. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)